

Kennen sie Mariastein? : Ausstellung mit Fotografien von P. Notker Strässle

Autor(en): **Zeugin, Pia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **97 (2020)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kennen Sie Mariastein?

Ausstellung mit Fotografien von P. Notker Strässle

Interview: Pia Zeugin

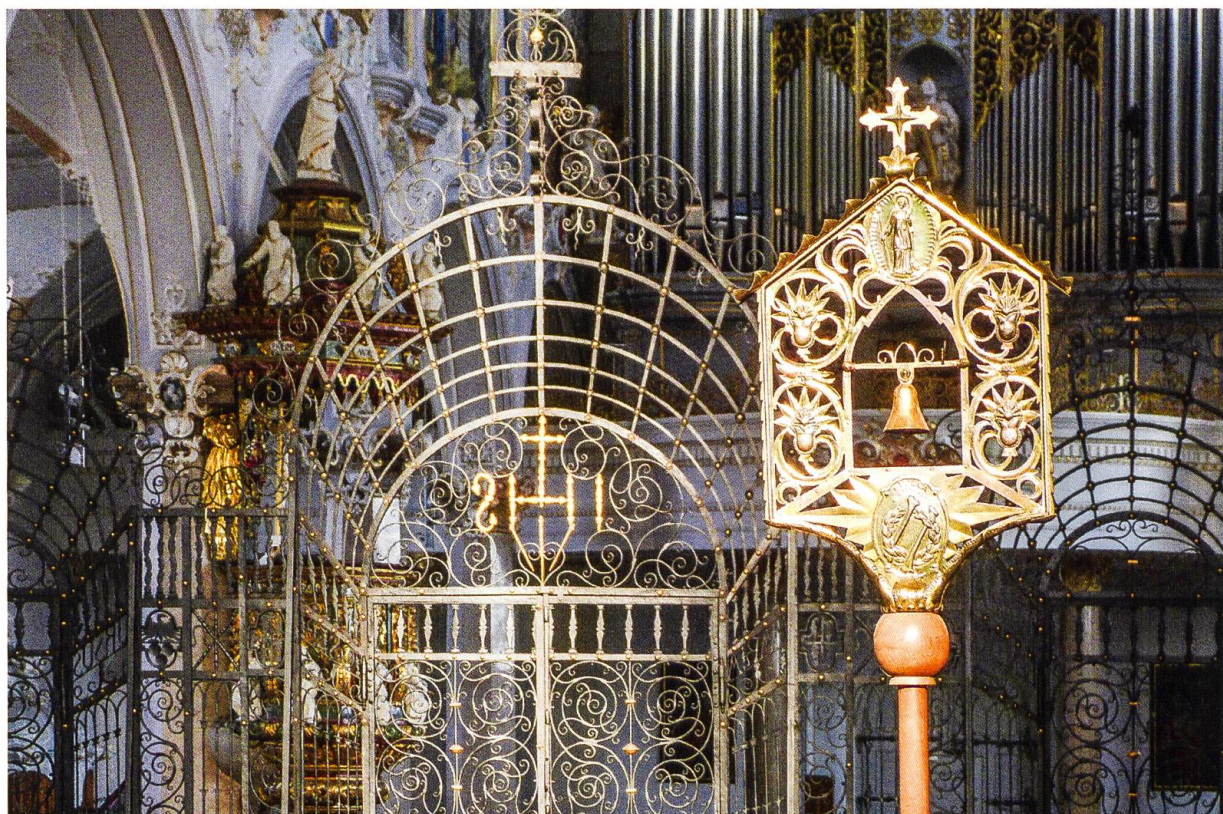
Pia Zeugin: P. Notker, Sie fotografieren seit Ihrem 18. Lebensjahr und werden von der Klostersgemeinschaft damit beauftragt, qualitätsvolle, dokumentarische Bilder zu machen. Steht das Dokumentarische für Sie im Vordergrund?

P. Notker: Ich bin nicht der schnelle Fotograf, der den flüchtigen Eindrücken nachjagt. Bei mir braucht es für ein Bild, das ein Dokument sein soll, und für Qualität eine sorgfältige Vorbereitung, den richtigen Standort und etwas Zeit für die Wahl des Ausschnitts, den richtigen Moment. Ich porträtiere gerne Menschen und bilde Landschaften, die Natur ab, die ich antreffe. Dieses sind zwar private Fotos, dokumentarisch allenfalls für mich.

Nun zeigen Sie in der Ausstellung «Kennen Sie Mariastein?» 25 Bilder, mit welchen Sie die Menschen neugierig machen wollen – auf Mariastein. Weshalb haben Sie hier zum Gluschtigmachen das «Konventglöcklein» im Chor und die «Sonnenuhr» im Kreuzgang ausgewählt?

Sie haben mit allen Motiven in der Ausstellung eines gemeinsam: sie werden oft übersehen. Die meisten Mariastein-Besucherinnen und -Besucher wissen nicht, wo sich die abgebildeten Objekte, Gemälde, Orte, Situationen etc. befinden. Zwar kennen sie Mariastein, waren möglicherweise schon oft hier – aber sie haben diese Dinge nicht beachtet, nicht gesehen. Ich möchte den Menschen die Augen öffnen. Es soll ein Aha-Erlebnis werden!

Konventglöcklein im Chor.



Das Konventglöcklein ist glänzend golden und müsste doch auffallen – und doch sehen es viele Menschen nicht. Auch nach Führungen erinnern sich wenige an die grosse Sonnenuhr im Kreuzgang-Garten, was mich erstaunt.

In dieser Ausstellung geht es demnach für den Betrachter darum, unbewusst Gesehenes wieder ins Bewusstsein zu rufen?

Es macht mir Freude zu überraschen und wenn das Motiv plötzlich doch erkannt wird und verortet werden kann. Ich bin ein Suchender, der die besonderen Momente und Situationen abbildet. Ich erlebe diese Aha-Erlebnisse und überraschenden Momente selbst auch.

Welche Motive zeigen Sie in Ihren Fotografien in dieser Ausstellung?

Kirche und Kloster. Oft ist es ein Blickfang, ein Wappen am Chorgitter zum Beispiel oder eine Örtlichkeit, die in besonderem Licht, zum Beispiel abends, ganz anders aussieht als tagsüber. Es sind aber auch Trouvaillen wie eine Dekoration oder eine Skulptur, aber auch ganz Gewöhnliches wie ein Gang, eine Türe. Ich suche nichts Verstecktes, im Gegenteil. Ich fotografiere, was gleich ins Auge springt. Deshalb ist es umso erstaunlicher, dass der Betrachter es übersieht.

Das Licht scheint Ihnen besonders wichtig zu sein. Täuscht dieser Eindruck?

Es sind Licht und Schatten! Das sind Gestaltungselemente. Jedes Bild wird «interpretiert» von Licht, einem Lichteinfall und drückt somit eine Stimmung aus. Ich bin als Fotograf auch ein Gestaltender, indem ich auswähle, interpretiere ich die Situation.

Geht es Ihnen in dieser Ausstellung auch um Glaubensaspekte?

Es geht mir wirklich um das Bild, wie kann ich etwas zeigen, auf etwas aufmerksam machen. Aber natürlich hat in Mariastein fast alles mit dem Glauben zu tun, insofern sind meine Bilder indirekt auch damit verbunden.



Sonnenuhr im Kreuzgang-Garten.

P. Notker Strässle OSB

1966 Priesterweihe

Er war tätig u.a. als Religionslehrer, Wallfahrtsleiter und Organisator der Mariasteiner Konzerte.

Ausstellung

«Kennen Sie Mariastein?»

7. November 2020 – 31. Januar 2021

Klosterhotel Kreuz, Mariastein

Öffnungszeiten

Montag–Freitag 9.00–18.00 Uhr

Wochenende und Feiertage

9.00–12.00, 15.00–18.00 Uhr

Eintritt frei

Führungen

P. Notker führt durch die Ausstellung.

Samstag, 7. November 2020, 16.00 Uhr

Samstag, 16. Januar 2021, 16.00 Uhr

Anmeldung erforderlich, Tel. 061 735 11 11

Max. 20 Personen/Führung

Eintritt frei